

345 **Welpenprägung und Welpenerziehung**

Eine wichtige Aufgabe des Züchters

Da unsere Hunde Begleiter des Menschen sind und somit unter unserer Obhut leben, ist ihre Prägung an uns von besonderer Wichtigkeit. In der freien Natur muss die Mutter in der Aufzucht Phase ihren Nachkommen alles beibringen, was sie zum späteren Leben und Überlebenskampf benötigen.

Bei unseren Hunden übernimmt der Züchter diese wichtige Aufgabe. Da der Kampf um Nahrung, Feinde und Lebensraum bei unseren Hunden entfällt und dies von uns Menschen übernommen wird, sind aber noch wesentliche Grundprägungen vorhanden. So es das Freund-Feindbild, Revierverhalten und die Rangordnung noch voll funktionsfähig. Deshalb ist es besonders wichtig in der Aufzucht Phase den Welpen so zu betreuen und zu erziehen, damit er später ein sozialverträglicher, familienfreundlicher Hund wird.

Oft werden hier in der Aufzucht Phase entscheidende Fehler begangen. Eine intensive Mensch-Hund-Beziehung ist von großer Wichtigkeit.

In der Neugeborenenphase (1.-2. Lebenswoche) sind Geruch und Geschmack schon gut ausgebildet. Der Züchter sollte also von Anfang an einen intensiven Kontakt zu den Welpen haben. Das Gehör ist erst nach 12-14 Tagen funktionsfähig, da sich erst zu diesem Zeitpunkt der äußere Gehörgang geöffnet. Somit werden mit Geruch, Geschmack und der Akustik wichtige Umweltreize wahrgenommen und Eindrücke gesammelt. Ein enger Kontakt mit den Welpen, sich belecken lassen um Geruch und Geschmack von vertrauten Personen wahrzunehmen und zu speichern, ist hier erforderlich. Möglichst sollten Reize und Eindrücke von mehreren Familienmitgliedern gespeichert werden. Kälte und Wärme empfindet der Welpen erst ab dem 7. Lebenstag. Um die Welpen nicht durch Unterkühlung zu schädigen, bedarf es hier ebenfalls einer besonderen Sorgfaltspflicht..

In der Übergangsphase (3. Lebenswoche) werden alle Umweltreize wahrgenommen und auch das volle Sehvermögen ist nun vorhanden. Die Umgebung mit all ihren Eindrücken und Tücken wird in Augenschein genommen und registriert. Wichtig in dieser Zeit ist, den Welpen genügend Ruhe zu gewähren, denn 50% ihrer Zeit benötigen sie zur Ruhe und zum Schlaf. Beschneidet man diese Zeit erheblich, kann es zu nervösen Störungen kommen, in deren weiterer Entwicklung sich ein nervöser Hund entwickeln kann.

In der Prägungsphase (4.-7. Lebenswoche) werden die bislang gesammelten Bewegungs- und Ausdrucksweisen manifestiert. Jetzt wird die angeborene Lernbegabung des Welpen auf Artgenossen und den Menschen geprägt. Wichtig hierbei ist, dass sich der Züchter ausreichend häufig mit den Welpen beschäftigt. Einzelne Wahrnehmungen wie Hören und Sehen genügen nicht, sondern es ist unbedingt nötig, einen stetigen Körperkontakt zu pflegen. In dieser Entwicklungsphase ist der Erkundungs- und Wahrnehmungsdrang der Welpen besonders innig. Deshalb ist es notwendig, dass sich der Züchter und die Familienmitglieder besonders intensiv und oft mit ihnen beschäftigen. Alles soll locker und im Spiel erreicht werden. Dazu müssen auch Möglichkeiten geschaffen werden, wie z.B. genügend Spielzeug und Beschäftigungsmöglichkeiten. Welche Art von Gegenständen und Möglichkeiten hierzu verwandt werden, ist jedem Züchter selbst überlassen. Wichtig, sie sind abwechslungsreich und werden von den Welpen angenommen. Hunde ohne ausreichende Kontakte Menschen und Hunden gegenüber bleiben zeitlebens scheu.

Konsequente hundefreundliche Erziehung gehört zur artgerechten Haltung. Der Welpen erlernt das Geforderte besser, wenn er es mit Hundlungen, die ihm Spaß machen, verknüpft. In der Sozialisierungsphase (8.-12. Lebenswoche) soll das Sozialverhalten im Spiel entwickelt werden. Meutespiele werden praktiziert und es treten die ersten Rangordnungskämpfe auf. Wichtig ist, dass in dieser Phase die Mensch-Hund-Beziehung vor allem über das Spiel ausgebaut wird.

Der Rudel und Geselligkeitstrieb muss zur Vertrauens- und Gehorsamsbildung ausgenutzt werden. Die Erziehung soll ihn weder zum Duckmäuser noch zum dauernden Rankämpfer machen.

In dieser Phase wird die künftige Lernfähigkeit festgelegt. Der Mensch muss hier als disziplinierender Elternkumpen auftreten. Beginn und Ende des Spiels legt immer der Ranghöchste fest und dies soll der Mensch sein.

Nun erfolgt ja in diesem Lebensabschnitt die große Zäsur des Besitzerwechsels. Der Neue Besitzer erwartet ja hier einen auf den Menschen geprägten freudig entgegenkommenden und ohne Scheu behafteten Junghund.

Als Rassehundezüchter haben wir die große Verantwortung, gesunde, wesensfeste und vor allem sozialverträgliche Hunde zu züchten, deshalb ist eine intensive Mensch-Hund-Beziehung in der Aufzucht Periode besonders wichtig. Hierbei sollten mehrere Familienmitglieder den Kontakt pflegen und bei der Erziehung mitwirken, wobei der Mensch seine Rolle als Rudelführer spielerisch durchsetzen muss.

Dr. med.vet. Wolfgang Mertel
Tierschutzbeauftragter